
Vorwort

Es ist der 8. Juni 2025. Ich bin gemeinsam mit meiner Familie im Urlaub in Venedig. Die Kinder haben Hunger. Blau leuchtende Pfeile zeigen mir den Weg zu dem Restaurant, in dem auch mein Freund Uwe bereits mit seiner Familie essen war und das er anschließend mit fünf Sternen auf Facebook bewertet hat. Vor einigen Jahren habe ich mein Navigationsgerät durch das Smartphone ersetzt. Das Smartphone brauche ich heute allerdings auch nicht mehr zum Navigieren. Ich habe zum Geburtstag die neue „Google Glass“ von meiner Frau bekommen. Die Informationen werden mir heute auf die Innenseite der Brillengläser projiziert. Digitale Informationen sind von der Realität kaum zu unterscheiden – sie sind Teil davon. Nach dem Essen sind wir unterwegs zum Markusplatz, dem Herzen der Stadt. Auch hier habe ich wieder meine Google Glass im Einsatz, die mich vom Restaurant mit Pfeilen und Angabe der Entfernung zum gewünschten Ziel navigiert. Dort angekommen begeben wir uns zur Ostseite des Marktplatzes. Die Ostseite ist vor allem für die einzigartigen Bauwerke bekannt. Meine Frau wollte unbedingt den mystischen Markusdom sehen. Je näher wir den Markusdom kamen, umso deutlicher blinkt ein bekanntes Zeichen auf der Innenseite meiner Brillengläser. Bei dem Zeichen handelt es sich um das Wikipedia-Zeichen. Seit kurzem habe ich den neuen Sprachcomputer fürs Ohr geholt, der sich ideal mit meiner „Google Glass“ verbinden lässt. In meinem Ohr höre ich eine bekannte Stimme: „Wollen Sie die Information zu Basilica di San Marco abspielen?“ Ich wähle die Option „Ja“. Eine entspannte Stimme erklingt in meinem Ohr:

„Der Markusdom (italienisch Basilica di San Marco) in Venedig war bis zu ihrem Ende 1797 das zentrale Staatsheiligtum der Republik Venedig und ist seit 1807 die Kathedrale des Patriarchen von Venedig, seit dem 25. März 2012 Francesco Moraglia. Die erste dem heiligen Markus geweihte Kirche wurde 828 gestiftet und in den Jahren 829 bis 832 als Palastkapelle des Dogenpalastes unter dem Dogen Giovanni I. Partecipazio erbaut, um die 828 aus Alexandria geraubten Gebeine des Evangelisten Markus aufzunehmen, der den heiligen Theodor als Stadtheiligen Venedigs ablöste. Dabei war der Wechsel des Stadtpatrons auch ein Zeichen der Unabhängigkeit von Byzanz“ (Wikipedia 2014).

Sie, verehrte Leserin, und Sie, verehrter Leser, meinen, das ist noch ganz weit weg? 2025 vielleicht, ich bin mir aber sicher, dass das aufgezeigte Szenario noch früher kommen wird. Ich kann Ihnen nicht sagen, ob in drei, fünf oder sieben Jahren, aber gewiss in zehn Jahren. Dafür lege ich sozusagen meine Hand ins Feuer oder besser noch, ich schließe mit

Ihnen eine Wette ab. Ich behaupte, spätestens 2025 ist obiges Szenario Realität. Wenn Sie anderer Meinung sind, kontaktieren Sie mich (meine Kontaktdaten finden Sie im Autorenprofil oder einfach im Web) und hinterlegen Sie Ihren Wetteinsatz. Ich freue mich darauf.

Dieses Beispiel zeigt, wie digitale Informationen in unseren Alltag vordringen werden. Die ersten technologischen Bausteine sind bereits gelegt. Vor allem die Automobilbranche setzt bereits auf „Augmented Reality“. Unter Augmented Reality versteht man die computerunterstützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung. Aktuelle Modelle projizieren bereits Informationen eines Navigationsgeräts an die Innenseite der Frontscheibe. Wenn wir an diesem Punkt angelangt sind, wird die Gesellschaft auch diesen Technologiefortschritt in Frage stellen, genauso wie dies heute mit sozialen Netzwerken oder dem Verhalten einer neuen Generation gemacht wird. Lernen Sie den technologischen Fortschritt für sich gezielt einzusetzen und gehören Sie nicht zu all jenen, die ihre Rückständigkeit und Ignoranz auch noch feiern.

Als Dominik Fürtbauer mir die Idee vorlegte, über Social Media gemeinsam ein Chefsache-Buch zu schreiben, zögerte ich nicht eine Sekunde. Ich fand diese Idee großartig. Nicht nur das Thema an sich, sondern auch die Autorenkonstellation. Auf der einen Seite Dominik, gerade 25 Jahre jung, kaum – wenn man es real betrachtet – Berufserfahrung im klassischen Sinne, auf der anderen Seite ich, mittlerweile 53 Jahre, davon nun 36 Jahre Berufserfahrung, 27 Jahre Führungserfahrung, davon zwölf Jahre im Ausland. Dominik als Digital Native, ich als Digital Immigrant. Dominik wuchs mit dem Web praktisch auf, während ich in seinem Alter den Schwarzwald unsicher machte. Ich habe die Anfänge der EDV miterlebt, habe selbst noch Lochkarten gestanzt und Batch-Programme geschrieben. DOS, VSE, VM, Cobol und Assembler waren unsere Sprachen. Im luftgekühlten Firmenkeller stand noch eine IBM 3090, ein Hochleistungsrechner, fünfzehn mal fünfzehn Meter groß und mit Wasserkühlung. Heute würde man wahrscheinlich die gesamte Rechnerleistung in ein Smartphone bekommen.

Gerade diese Zusammensetzung – Digital Native und Digital Immigrant schreiben zusammen dieses Buch – schreibt Geschichte. So ein Buch mit so einer Zusammensetzung gibt es bis heute nach meinen Recherchen noch nicht. Folgen Sie nun Dominik in seine Welt. Wie lebt und denkt ein Digital Native heute und was können Sie daraus lernen. Ich habe in der Zusammenarbeit mit Dominik sehr viel gelernt. Viel Spaß beim Lesen.

Peter Buchenau, Digital Immigrant und Chefsache-Ratgeber

Waldbrunn, im Januar 2015

Chefsache Social Media Marketing

Wie erfolgreiche Unternehmen schon heute den Markt
der Zukunft bestimmen

Buchenau, P.; Fürtbauer, D.

2015, XIV, 115 S. 33 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-658-07507-1